

Georg Wenndrich

Eine Predigt für Die Armen : Welche anno 1738. den dritten Advent-Sonntag über die Worte: Den Armen wird das Evangelium gepredigt : Aus dem ordentlichen Texte Matth. 11. In der Stadt-Kirche zu S. Johannis der ... Residentz-Stadt Salfeld gehalten und ... zum Druck überlassen worden

Andere Auflage/ nach dem Salfeldischen Exemplar, Augspurg: Gedruckt bey Joh. Jacob Lotters sel. Witwe, [1738]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1751423220>

Druck Freier  Zugang





R

3453



Universitäts
Bibliothek
Rostock

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1751423220/phys_0001



6070



Fl-3453.

Eine Predigt
für
Die Armen/

Welche anno 1738.

den dritten Advent-Sonntag

über die Worte:

Den Armen wird das Evangelium
geprediget.

Aus dem ordentlichen Texte Matth. 11.

In der

Stadt-Kirche zu S. Johannis

der

Fürstl. Sächs. Residenz-Stadt

Salfeld gehalten

und

Auf gnädigsten Befehl

zum Druck überlassen worden

von

George Benndrich/

Pastore zu Gräfenthal und der Salfeld-

dischen Superintendur Adjuncto.

Andere Auflage/

nach dem Salfeldischen Exemplar.

Augsburg/

Gedruckt bey Job. Jacob Lotters sel. Witwe.

Sein Gedicht

Die Gedichte



Beliebter Leser.

Weil diese Predigt den Armen gehalten worden, so soll sie auch nur von den Armen gelesen werden; Daher warne ich alle Reiche * wohlmeinend dafür, und bitte sie, diese Predigt ungelesen zu lassen, damit sie sich nicht daran ärgern, welches sonst gewiß erfolget. Denn die Worte Jesu: Und selig ist/ der sich nicht an mir ärgert; stehen gar zu genau mit den Worten: Den Armen wird das Evangelium geprediget; zusammen. Wolten sie aber solche lesen, um daraus zu der Erkenntniß ihrer selbst zukommen; so sollen sie die Erlaubniß und Freyheit darzu haben. Nicht weniger will ich auch alle freche und unbußfertige Sünder, welche die Gnade Jesu Christi und das Evangelium nur auf Muhtwillen ziehen, und ihnen zum unersetzlichen Schaden mißbrauchen, treuz

A 2

* Offenb. Joh. 3, 17,

lich vor Lesung, und noch mehr vor Mißdeutung dieser Predigt gewarnet haben. Denn diese sollen wissen, daß, so lange sie in solchem sündlichen Zustande bleiben, kein Buchstabe für sie in dieser Predigt, und mithin nicht für, sondern wider sie geprediget ist. Wollen sie aber solche darzu gebrauchen, daß sie in sich schlagen und wahrhaftig bußfertig werden, so ist's ihnen vergönnet und recommendiret. Diese Warnung geschiehet aus Liebe zu aller Leser Besten. Ein ieder nehme sie so wohl auf, als wohlmeinend sie gegeben worden, so ist der Zweck auf beyden Selten erreicht. Geschähe es aber nicht, so lasse der HERR JESUS diese Predigt an allen Armen desto reichlicher gesegnet seyn!

Dieses wünschet von Herzen

Der

Autor.



Süßiger und lebendiger **GOTT** / der
 du nach deiner grossen Barmhertzig-
 keit uns deinen lieben Sohn **JESUM**
 Christum zu einem Heilande und Erlös-
 ser geschencket / selbigen auch im **Evang-**
elio herrlich und deutlich geoffenbahret
 hast ; wir dancken dir von Grund uns-
 sers Hertzens für solche Gnade und Gas-
 be / und bitten dich / du wollest uns
 solche immer besser zu erkennen geben.
 Weil aber dieses nicht geschehen kan/
 wenn nicht zuförderst die widrigen und
 dem **Evangelio** entgegen stehende Dina-
 ge aus unserm Hertzen weggenommen
 werden ; so bitten wir dich herzlich /
 daß du selbst unsere Hertzen davon aus-
 leeren und frey machen wollest / damit
 dein **Evangelium** / welches auch in dies-
 ser Stunde soll geprediget werden / in
 unser Hertz eindringen und in demselben
 zum Heil unsrer Seelen wirken könne/
 auf daß wir auch von dieser Stunde /
 Nutzen und Segen haben mögen in
 Zeit und Ewigkeit Wir wollen den
HERREN unsern **GOTT** ferner darum
 bitten in einem gläubigen und andächtis-
 gen Vater unser ; zur Ermunterung uns-
 sers

fers Vorhabens aber vorher singen aus
dem Liede: Kommt / laßt euch den H^{er}ren
lehren / Vers 1, 2.

Text. Matth. II. 2: 10.

Aber Johannes im Gefänge
niß die Wercke Christi höre-
te, sandte er seiner Jünger zween,
und ließ ihm sagen: Bist du, der
da kommen soll, oder sollen wir
eines andern warten? J^hesus ant-
wortete, und sprach zu ihnen: Ge-
het hin, und saget Johanni wie-
der, was ihr sehet und höret: Die
Blinden sehen, die Lahmen gehen,
die Aussätzigen werden rein, und
die Tauben hören, die Todten ste-
hen auf, und den Armen wird das
Evangelium geprediget. Und se-
lig ist, der sich nicht an mir ärgert.
Da die hingiengen, fieng J^hesus
an zu reden zu dem Volcke von Jo-
hanne:

hanne: Was send ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Woltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder, was send ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder, was send ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, dann ein Prophet. Denn dieser ist's, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Selig sind / die da geistlich arm sind. Mit diesen Worten, Geliebte in dem HErrn
 A 4 Jesu,

Jesu, hat unser lieber Heiland Jesus
 Christus seinen Mund in seinem öffent-
 lichen Lehr- und Predigt- Amte aufge-
 than, wie uns Matthäus in seinem fünft-
 ten Capitel davon Nachricht giebet, all-
 wo es v. 3. aus dem Munde Jesu heis-
 set: Selig sind / die da geistlich arm
 sind / denn das Himmelreich ist ihr.
 Die Gelegenheit, welche dem lieben Hei-
 lande, solches zu reden, gegeben wurde,
 war, daß sich ein Haufen Volcks zu
 ihm versamlet, ihn zu hören, welches
 aber seinem Gemüths- und Seelen-Zu-
 stande nach von einander gar sehr unter-
 schieden war. Denn es fanden sich
 Leute darunter, welche, ihrer Meinung
 nach, nicht allein gethan, was das Ge-
 setze von ihnen forderte; sondern sie
 bildeten sich wohl gar ein, sie hätten
 opera supererogationis, und mithin
 weit mehr gethan, als man von ihnen
 begehren könnte. Daher hielten sie sich
 für fromme und heilige Leute, waren aber
 dabey aufgeblasen, und hatten nicht die
 geringste Begierde nach der Gnade
 Gottes in dem verheissenen Messia.
 Hinz

Hingegen fanden sich unter diesem Haufen Volcks auch solche Leute, welche in dem Gefühl ihrer Armuth und Dürftigkeit stunden. Es war ihnen offenkundig, daß alle ihre vermeinten guten Wercke vor GOTT nichts hießen; daß sie arme Sünder wären, die sich nicht zu rathen und zu helfen wüßten; sollte ihnen geholfen werden, so könnte es nicht anders, als durch die Gnade und Erbarmung GOTTES geschehen. Und deswegen waren sie niedergeschlagen, demüthig und recht arme Bettler vor GOTT.

Von diesen Leuten fällt nun der HERR JESUS ein Urtheil, wenn er spricht: Selig sind / die da geistlich arm sind. Menschlicher Meinung nach sollte es heißen: Selig sind, die da geistlich reich sind; allein der HERR JESUS verstehet es besser, und wie er von uns begehret, Joh. 7, 24. daß wir nicht nach dem Ansehen, sondern ein rechtes Gerichte richten sollen, also urtheilet er von diesen Leuten ganz richtig. Wir haben aber dabey auf den Zweck des HERRN JESU

A 5

su

fu wohl Achtung zu geben. Dieser ist ei-
 nes Theils / die eingebildeten und aufge-
 blasenen Leute , die sich auf ihre Werck-
 heilig' eit verließen, zu demüthigen , und
 ihnen zu zeigen, daß, ob sie sich gleich in
 diesem Zustande für selig hielten, sie
 dennoch nicht selig wären, daher er sie
 auch nicht selig preisen könnte. Andern
 Theils geschah es, den armen, blöden
 und niedergeschlagenen Gemütherten
 (als um welche es dem lieben Heilande
 am meisten und hauptsächlich zu thun
 war,) gleich bey dem Anfange seiner
 Predigt einen Muht zu machen, ein
 Vertrauen gegen sich zu erwecken, und
 sie dahin zu überzeugen, daß ers gut
 mit ihnen meine, daß er eben um ihrent
 willen gekommen, und ihnen zu gute sei-
 nen Mund aufgethan. Sie solten sich
 nur näher zu ihm machen, und wegen
 ihrer Armuth und Dürstigkeit nicht so
 von ferne stehen bleiben; denn ob sie
 gleich an ihrem Geiste noch so arm wä-
 ren, so preise er sie doch selig. Auf dies-
 ses Urtheil JESU und auf den Zweck,
 den er dabey gehabt, lasset uns wohl
 Acht

Acht haben, dabey aber auch so gleich an unsere Herzen und deren eigentlichen Zustand gedencken. Ein jedes prüfe sich, in welche Classe es gehöre. Geliebte! es verwundere sich niemand, daß, da ich heute allhier das Evangelium vor den Ohren und Herzen dieser Gemeinde predigen soll, ich ietzt den Anfang mit den Anfangs= Worten des HERRN JESU aus seiner Berg= Predigt darzu gemacht. Es hat mich darauf geführt der ietzt vorgelesene evangelische Text überhaupt, insonderheit aber der merckwürdige Ausspruch JESU in demselben, da er gesaget: Den Armen wird das Evangelium geprediget. Und eben deswegen habe ich euch mit diesen Worten JESU zu gegenwärtiger Andacht erwecken wollen. Wir könnten nun wohl unser Gemühte auf den ganzen evangelischen Text richten, weil es aber gar zu weitläufig würde, so sollen es diese Worte nur allein bleiben: Den Armen wird das Evangelium geprediget. Und nach dieser Worte Laut und Inhalt soll aniezt gehalten werden

A 6

Eine

Eine Predigt für die Armen.

Dabey wir zu sehen haben,

- I. Auf die eigentliche Beschaffenheit dieser Armen, und
- II. Auf den Inhalt dieser Predigt, welche diesen Armen gehalten wird.

HERR JESU, der du selbst gesaget hast: Den Armen wird das Evangelium geprediget; und wilst, daß auch ich und den Armen soll das Evangelium geprediget werden. Wir bitten dich demüthiglich, verleihe uns deine Gnade und deines Geistes Beystand zu unserm gegenwärtigen Vorhaben, räume selbst alle Hindernisse weg aus unsern Herzen, mache sie leer von allem, was deinem Evangelio hinderlich ist, damit dasselbe in unsere Herzen eindringe, unter sich wurkeln und über sich wachsen und viele Früchte zu deinem Preise, uns aber zu unserm ewigen Heil und Seligkeit, bringen möge. Und solches thue um deiner ewigen und unendlichen Liebe willen! Amen.

Wann

SAnn dann, Geliebte, aniehet nach Inhalt der ob-angezeigten Worte: Den Armen wird das Evangelium geprediget; eine Predigt für die Armē soll gehalten werden, so haben wir unser Gemühte zu richten

I. Auf die eigentliche Beschaffenheit dieser Armen. Darauf führet uns der Herr Jesus selbst, da er sagt: Den Armen wird das Evangelium geprediget. Dieses aber richtig zu fassen, so müssen wir vorher einen doppelten Unterscheid machen und bemerken, und zwar **Erstlich** unter den leiblich Armen und **geistlich** Armen. Es gibt viele leiblich Arme, welche aber gar nicht unter die geistlich Armen können gezehlet werden; ob sie wohl oft die Worte Jesu, aber ganz unrichtig, auf sich deuten, und solche auch wohl von unverständigen auf sie ge- deutet werden. Es wäre zu wünschen, daß alle leiblich Arme auch zugleich arm am Geiste seyn möchten, welches Gott eben bey Zuschickung leiblicher Armuht intendiret. Allein die Erfahrung bezeu-
A 7
get,

get, daß viele leiblich Arme deswegen
 gar nicht Arme am Geiste, sondern auf-
 geblasen und hochmühtig genug sind.
 Hingegen wissen wir auch dieses, daß
 Leute, denen Gott nicht nur die Noth-
 durst dieses Lebens, sondern einen Über-
 fluß an zeitlichen Gütern gegeben hat,
 dabey recht arm am Geiste und von Her-
 zen demühtig sind. Nun haben wir auch
 den Unterschied zu mercken, Zweytens
 zwischen den geistlich Armen und den
 Armen am Geiste. Geistlich arm und
 arm am Geiste seyn, ist nicht einerley.
 Geistlich arm sind alle Menschen von
 Natur. Denn sie sind allzumahl Sün-
 der/ und mangeln des Ruhms/ Rom.
 3, 23. sie haben δόξαν, das göttliche
 Ebenbild gänzlich verlohren, und sind
 mithin bettel-arm vor Gott geworden,
 aber dessentwegen gehören sie nicht un-
 ter die Armen am Geiste. Denn das
 sind nur diejenigen, welche ihre grosse
 Armuth und Dürftigkeit erkennen. Es
 darf auch niemand irren, daß der Apo-
 stel am angezogenen Orte gesaget: Es
 ist hie kein Unterscheid. Denn das
 saget

saget er in Absicht auf das gleiche Verderben, in welchem Jüden und Heyden von Natur lagen, nicht aber in Absicht auf den Unterscheid, welchen wir zwischen geistlich Armen und Armen am Geiste machen; da jene von ihrem Verderben und Elende nichts, diese aber ihren Mangel und Dürftigkeit gar wohl erkennen. Und von dieser Armen am Geiste ihrer eigentlichen Beschaffenheit soll jetzt mit mehrerm geredet werden. Dieses sind nun Leute,

1. Welche ihren grossen Verlust, den sie in dem Fall gelitten, erkennen. Sie erkennen und überlegen, was sie vor dem Falle gewesen; wie ihnen Gott sein Bild anerschaffen, wie sie so weise, heilig, gerecht und unsterblich; wie sie mit Gotte, als dem höchsten Gute, vereinigt; wie ihnen auch ferner auf Zeit und Ewigkeit alles Gute zugedacht; mit einem Worte: wie sie so selig gewesen an Seel und Leib, auf Zeit und Ewigkeit. Sie erwegen aber ferner, daß dieses alles durch den kläglichen Sünden-Fall gänzlich verlohren gegangen, und daß sie
auf

auf solche Weise recht bettel = arm geworden, indem sie nicht allein das gegenwärtige Gute, sondern auch die zukünftige Seligkeit verscherzket. Aber dabey bleibt nicht; sondern sie überlegen auch,

2. Was sie sich vor einen Schatz und Reichthum an Sünde und Ungerechtigkeith, an Gottes Zorn und Strafen gehäufet haben. Denn da nach dem Zeugniß Gottes, 1. Mos. 6, 5. cap. 8, 21. das Tichten und Trachten des Menschen nur böse von Jugend auf und immerdar / so, daß er nichts anders kan, als sündigen, welches auch Paulus bezeuget, wanner Rom. 3, 23. spricht: Sie sind allzumahl Sünder; (oder eigentlicher: Sie haben alle gesündigt; sündigen ist ihr Haupt-Geschäfte, ihre Profession, die sie treiben, so daß, wenn einer fragt: Was denn die Menschen von Natur thun? ihme nichts anders mag geantwortet werden, als: Sie sündigen; und wenn er weiter fraget, Was sie mehr thun? die Antwort immer ist: Sie sündigen; das ist ihr Geschäfte,
das

das sie treiben :) so sammlet er sich durch
 sein tägliches und immerfort währendes
 Sündigen einen rechten Schatz und
 Reichthum an Sünde und Ungerechtig-
 keit. Damit ein ieder dieses desto bes-
 ser fassen möge; so bitte ich, es wolle ei-
 ner bedenccken, wie viel nur in vier und
 zwanzig Stunden Gedancken, Regun-
 gen, Bewegungen und Wirkungen zc.
 in eines Menschen Herzen sind? Da
 nun diese von Natur alle sündlich und
 böse, so erwege man, was vor einen
 Schatz sich ein solcher verdorbener
 Mensch mit seinem sündlichen Wircken
 in einem Tage sammle? Nun bedenccke
 man, wenn ein Mensch zwanzig, drey-
 sig und mehr Jahre so in seinem ver-
 derbten Sinn und Wesen dahin gehet,
 was das nicht vor ein Reichthum gesam-
 leter Sünden und Ungerechtigkeiten;
 was dieses vor ein entsetzliches Diarium
 (Tage-Buch) sey? Das bedenccket ein
 solcher armer Mensch, welcher zu der Er-
 känntniß sein selbst gelanget. Aber auch
 dabey bleibet er nicht stehen; sondern er
 siehet, wie er eben mit seinen ungehlichen
 Sün-

Sünden Gottes Zorn und Ungnade gehäufet, davon Paulus redet, wenn er Rom. 2, 5. 6. spricht: Du aber häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes / welcher geben wird einem ieglichen nach seinen Wercken. Wenn er nun dieses bey sich überleget, so geräht er,

3. In ein grosses Schrecken und tiefe Angst seines Herzens und Gewissens. Er bedencket, was er verlohren, und erweget, was er sich zugezogen; er erkennet, daß sein Zustand verzweifelt böse sey, und daß er also unmöglich vor Gott bestehen könne. Denn er soll wieder erstatter, was er verlohren hat, er soll die grossen Schulden bezahlen, und kan nicht. In diesen Umständen geräht er oft dahin, daß er sich selbst helfen will, er fänget an, sich aus eigener Kraft zu bessern, das Böse zu lassen, das Gute zu üben: allein da fühlet er gar bald sein grosses Unvermögen, und daß sein liberum arbitrium nichts, und seine Kraft nichts, als lauter Ohnmacht sey.

Denn

Dem ohngeachtet nimmt er zu Hülfe, was er kriegen kan, suchet sich mit Lumpereyen zu behängen und zu helfen; bald verfällt er auf diese, bald auf eine andere Übung; bald läufft er dahin, bald dorthin, suchet sich zu helfen, und seine Sache gut zu machen; allein da gehet es ihm, wie Lutherus in dem Liede: Nun freut euch / lieben Christen / gemein / gesaget: Ich fiel auch immer tiefer drein / es war kein Guts am Leben mein / die Sünd hat mich besessen. Er wird nun überaus sündig. Denn je mehr er sich bemühet, auch nur etwas beyzutragen, auch nur etwas gut zu machen, destomehr erfähret er dabey sein völliges Unvermögen, wie arm und elend er sey, und daß er unmöglich also fortkommen könne. Alsdann wird er erst

4. Recht mühselig und beladen. Denn nun hat er sich recht aus- und zugleich zu schanden gearbeitet; Nun ist er recht matt und müde; nun verzaget er an seinen eigenen Kräften; nun gibt ers verlohren; nun weiß er nicht, wo aus noch ein; nun gläubt er,

er

er müsse in solchem Zustande verlohren seyn; nun glaubt er, daß er recht arm und elende, ein verlohrener und verdammter Sünder sey; nun fängt er an, recht traurig zu werden, recht Leide zu tragen, als wovon der Herr Jesus redet Matth. 5, 4. da er spricht: Selig sind / die da Leide tragen / und Paulus in 2. Cor. 7, 10. allwo er von einer göttlichen Traurigkeit redet, welche wircket eine Reue zur Seligkeit / die niemanden gereuet. Er ächzet, seufzet und schreyet, und fraget allewege: Ob und wie ihm denn möchte gehrahten und geholfen werden? Und siehe, es ist niemand im Stande, weder er selbst, noch sonst iemand: denn Menschen-Hülfe ist hier kein nütze. Da wird er nun recht gedemüthiget, da wird sein Herz geängstet und zerschlagen, und er ist nun mehro in seinen Augen nichts, als ein rechter Greuel vor Gott. Weil er nun siehet, daß er sich selbst, daß ihm kein Engel, kein Mensch und keine Creatur nicht helfen kan, und er sich doch gerne möchte geholfen wissen, so entstehet bey ihm

5. Ein sehnliches Verlangen nach einem

nem Helfer und Sachwalter, der seine Sache auf sich nehmen, führen, gut machen, und ihm in göttlichem Gerichte durchhelfen möge. Weil nun im Himmel und auf Erden kein Helfer, als allein Jesus Christus, der Sohn Gottes, zu finden ist: so wünschet er, daß sich derselbe seiner annehmen und seine Sache ausführen möchte. Höret er nun, daß in dem göttlichen Gerichte nichts gilt, als die Gerechtigkeit Jesu Christi, so wünschet er nichts mehr, als daß ihm dieselbe möchte geschenkt, daß er derselben möchte theilhaftig gemacht werden; da er nun schon genug erkannt hat, daß seine Gerechtigkeit, ja sein Bestes, vor Gott nichts anders, als ein beflecktes und besudeltes Kleid sey, nach Jes. 64, 6. so wirft er alles, was er noch bey sich von solchen besudelten Lappen eigener Gerechtigkeit findet, weg, siehts an als lauter Hindernisse, um welcher willen er der Gerechtigkeit des Sohnes Gottes nicht theilhaftig werden könne: was ihm sonst Gewinn war, das achtet er nun für Schaden; er fänget an zu hungern und zu dürsten; das Verlangen

gen nach der vor Gott geltenden Gerechtigkeit wird vermehret. Wenn ihm nun in dem Evangelio Iesus Christus, als der rechte Helfer, und seine Gerechtigkeit, als eine vor Gott geltende Gerechtigkeit, bekant gemacht, vortragen und angeboten wird, so nimmt er dieses mit tausend Freuden an. Je mehr er nun Gnade, als Gnade, erkennet und gebrauchet, desto mehr erkennet er zugleich sein Elend, seine Armuth, Dürftigkeit und Unvermögen.

Und dieses führet uns so gleich auf diejenigen Armen am Geiste welche reich sind im Geistlichen. Von welcherley Leuten Iacobus redet c. 2, 5. wenn er der Armen gedencket, die am Glauben reich sind / welche reich sind an guten Wercken; wie solches Paulus nicht allein von den Reichen dieser Welt fordert, 1. Tim. 6, 18. sondern es bringen auch alle Begnadigte gute Früchte, und sind erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit / die da geschehen durch Iesum Christum in ihnen zur Ehre und Lobe Gottes. Phil. 1, 11. Sie sind wie die Bäume gepflanzt an den Wasserbächen!

chen/ die ihre Früchte bringen zu seiner Zeit/ Ps. 1, 3. Sie sind lebendige Reben an Christo, ihrem Weinstocke. Und wie sie ohne ihn nichts können; so bringen sie durch seine Kraft viele Früchte, und der himmlische Vater reiniget sie, daß sie immer mehr Früchte bringen; denn darinnen wird der Vater geehret, daß sie viele Früchte bringen, wie solches alles Joh. 15. nachzulesen ist: Sie sind Menschen Gottes zu allem guten Werke vollkommen, tüchtig und ausgerüstet 2. Tim. 3, 17. Mit alle dem aber sind und bleiben sie, nach ihrem Gefühl, arm am Geiste, rühmen sich ganz keiner Gaben, sondern geben **G D E** in allem die Ehre: Psal. 115, 1. Nicht uns/ Herr/ nicht uns 2c. und wenden alle empfangene Gnade Gottes hauptsächlich mit darzu an, daß sie sich und ihren dürftigen Zustand immer besser erkennen lernen. Und eben daher kömmt, daß diese Reichen am Glauben/ an der Liebe und guten Wercken in der That die Ärmsten am Geiste sind. Denn iemehr Gnade, iemehr Licht, iemehr Erleuchtung

tung, iemehr Erkänntniß seines dürftigen und elenden Zustandes, iemehr Erkänntniß sein selbst, desto ärmer am Geiste. Heisset es sonst: Quo quis doctior, eo humilior; ie gelehrter, desto demühtiger: So mag es hier heißen: Quo quis ditior, eo pauperior; ie reicher einer ist an Gottes Gnade, desto ärmer ist er an seinem Geiste.

Damit man mich desto besser verstehen möge, so will ich dieses nur mit zwey Exempeln als des Davids und Pauli erläutern. Was den König und Propheten David betrifft, so wisset ihr, daß er ein Mann nach dem Herzen Gottes gewesen, ein Mann, der reich gewesen an Gottes Gnade und vielen Guten; welches, wie aus seiner ganzen Lebens-Geschichte, also insonderheit aus seinen Psalmen zu ersehen ist. Aber sehet, wie arm ist er nicht bey alle dem an seinem Geiste? Denn da er den 119. Psalm gemachet, welches wohl das allervortrefflichste Carmen (Lied) ist, so wir haben; in dem er Gottes Wort darinnen gepriesen, und doch, nach der Fülle des Geistes, nicht genug preisen können; so ist er doch

Da

Gottes Wesen, Wercken und Vollkommenheiten gehabt, anzeigt,) so trauet er sich doch selbst nichts zu, sondern spricht v. 23. 24. Erforsche mich / Gott / und erfahre mein Herz / prüfe mich / und erfahre / wie ichs meine / und siehe / ob ich auf bösen Wegen bin / und leite mich auf ewigem Wege. Ist also geringe in seinen Augen, und recht arm am Geiste.

Das andere Exempel, womit diese Sache noch weiter soll erläutert werden, ist das Exempel Pauli, welcher es an Erkenntniß Gottes und Vollbringung seines Willens sehr weit gebracht, wie solches aus seinem Lebens-Lauffe und Briefen sattsam bekannt ist. Höret aber, wie arm derselbe dabey an seinem Geiste ist. Seine Armuhrt des Geistes ist so groß, daß er Rom. 7, 18. schreibt: Ich weiß, daß in mir / das ist / in meinem Fleische / wohnt nichts Gutes: Und dessentwegen seufzet er eben daselbst v. 24. Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich weiß gar wohl, daß
einige

einige das, was der Apostel in diesem Capitel von sich geschrieben, nicht von der Zeit, zu welcher er den Brief an die Römer gestellet, sondern von der Zeit, da er von der Finsterniß zum Lichte bekehret worden, und da er gleichsam in der Dämmerung gelebet, wollen verstanden wissen; ich leugne aber nicht, daß ichs allerdings verstehe von eben der Zeit, da er dieses geschrieben. Denn im Anfange der Bekehrung und erstgenannten Dämmerung wuste der Apostel nicht, daß er so gar verdorben wäre: ie länger und treuer er aber die Gnade Gottes anwendete, desto offenbahrer wurde es ihm, daß Paulus, als Paulus, nichts taugte, und daß in seinem Fleische nichts Gutes wohne, und eben deswegen schreibet er sich nichts, der Gnade Gottes aber alles zu, wenn er in 1. Cor. 15, 10. spricht: Von Gottes Gnaden bin ich / das ich bin / und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen / sondern ich habe viel mehr gearbeitet / denn sie alle. Es ist ihm aber eben, als wenn er zu viel

B 2

von

von sich gesagt hätte, da es doch nicht war; daher er sich gleichsam corrigiret, und in grosser Armuth des Geistes spricht: Nicht aber ich / sondern Gottes Gnade/ die mit mir ist.

Ob nun wohl davon noch viel zu sagen wäre, so mag es doch von der eigentlichen Beschaffenheit dieser Armen für jetzt genug gesagt seyn. Wir gehen weiter, und richten unsere Gedanken

II. Auf den Inhalt dieser Predigt/ welche diesen Armen gehalten wird. Dieser ist nun das Evangelium. Denn also spricht Christus: Den Armen wird das Evangelium geprediget / oder eigentlich: *Εὐαγγελίζονται*, sie werden evangelisiret, es wird ihnen von der Gnade Gottes so viel Gutes verkündigt, daß mans im Deutschen mit einem Worte nicht aussprechen kan. Es ist mein Zweck gar nicht, die weitläufige Lehre von dem Evangelio auszuführen, sondern nur anzuzeigen, wie denen Armen das Evangelium geprediget, und wie sie evangelisiret werden. Ich sehe aber auch hier schon zum voraus, daß es

es mir gehen werde, wie dem Propheten Ezechiel, welcher in seiner Weissagung Cap. 47. erzehlet, daß er sey in das Wasser gegangen, und zwar erstlich bis an die Knöchel, und sodann immer weiter, bis er endlich darinnen geschwummen. Ob ich nun wohl hier mein Unvermögen genug fühle, und zum Voraus sehe, daß ich, zumahl in solcher geschrenckten Zeit, das wenigste werde können beybringen, so getröste ich mich doch, daß die Armen am Geiste mehr an ihren Herzen fühlen werden, als ich ihnen werde sagen können. Denn bey dem wenigen, was ich aus diesem unerschöpflichen Meere schöpfen und vortragen werde, werden Ströme der lebendigen Wasser in ihren Herzen fließen. Denn ein wahrhaftig Armer am Geiste empfähet nicht allein, was er höret, sondern es findet sich ein reicher Zufluß durch die Wirkung des heiligen Geistes in seiner Seelen, also, daß er reichlich und überflüssig evangelisiret wird; es geschieht aber

1. Wenn dem Armen Sünder, das
B 3
ist,

ist, einem Armen am Geiste die allgemeine Gnade Gottes in Christo IESU angezeigt und verkündigt wird. Denn wenn ein solcher armer Sünder vor Gott stehet, und als der ärgste Ubelthäter gleichsam den letzten Streich erwartet, und sich nichts anders vorstelllet, als er werde so gleich, oder doch endlich in das ewige Verderben gestürzt werden; so wird ihm angekündigt: Gott wolle nicht den Tod des Sünders, und das habe er mit dem höchsten Ende beethuert, da er bey sich selbst geschworen, weil er bey keinem Höhern schwören kan, und Ezech. 33. v. 11. gesprochen: **So wahr als ich lebe/ spricht der Herr/ ich will nicht den Tod des Sünders/ sondern daß er sich bekehre und lebe.** Dieses aber gründet sich auf seine unergründliche und erbarmende Liebe, worüber sich Moses, der Heerführer des Israelitischen Volcks, nicht genug verwundern konte, daher er 5. B. Mos. 33. v. 3. voller Verwunderung ausgerufen: **Wie hat der Herr die Leute so lieb!** Er erkennet, daß **GOTT** die
armen

armen Menschen sehr lieb habe; kan aber nicht sagen, wie sehr. Der aber, durch welchen Gnade und Wahrheit worden ist, Joh. 1, 17. der kan es sagen, und sagets frey heraus, wenn er Joh. 3, 16. spricht: Also hat GOTT die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auf daß alle / die an ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Und Johannes, sein Schoos-Zünger, gibt uns ebenfalls davon Unterricht, wenn er in der 1. Epist. c. 4. v. 10. saget: Darinn stehet die Liebe / nicht / daß wir GOTT geliebet haben / sondern daß er uns geliebet / daß er sich unser erbararmet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde / welches ein am Geist armer Sünder also ausdrücket: Da sammerts GOTT in Ewigkeit mein Elend über die massen; Er dacht an seine Barmherzigkeit / und wolt mir helfen lassen; Er wandt zu mir sein Vater-Hertz; Es war bey ihm fürwahr kein Schertz; Er ließ sein bestes kosten.

B 4

Das

Das ist nun ein Evangelium, eine fröhliche Botschafft für einen solchen armen erschrockenen Sünder. Es bleibet aber dabey nicht, sondern es geschiehet weiter

2. Wenn dem armen Sünder verkündiget wird, wie der HErr JEsus, als das Lamm Gottes, aller Welt Sünde auf sich genommen, getragen und dafür genug gethan habe. Denn weil GOTT gerecht ist, und zwar so gerecht, daß er nach seinem unwandelbaren Wesen, seiner Gerechtigkeit nichts vergeben kan; so mußte derselben eine zulängliche Satisfaction geleistet werden. Da nun hiezü Engel und Menschen nicht vermögend waren, den so hoch beleidigten GOTT zu versöhnen; weil GOTT nicht anders, als durch einen, der wahrer GOTT ist, konnte versöhnet werden: so wurden dem Sohne Gottes aller Menschen Sünden in dem göttlichen Gerichte zugerechnet, dergestalt, daß der HErr aller Menschen Sünde auf ihn geworfen / Jes. 53. v. 6. und ihn für uns zur Sünde gemacht / davon Paulus 2. Cor.

2. Cor. 5, 21. schreibt: **GOTT** hat den der von keiner Sünde wuste/ für uns zur Sünde gemacht. Daher Johannes, sein Vorläuffer, mit Fingern auf ihn zeigt, und spricht: Siehe, das ist **GOTTES** Lamm / welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29. Es wird ihm dabey noch weiter verkündigt, wie und was der **HERR** **JESUS**, aus der innigsten Liebe zu dem Heil seiner und aller Menschen Seelen, in seinem grossen, schweren, mannigfaltigen, schmählischen und schmerzlichen Leiden, gelitten und ausgestanden, und wie der **HERR** **JESUS** eben damit das ganze Gesetz erfüllt, damit seines Vaters Zorn gestillt, der über uns gieng alle; wie er Vergebung der Sünden, eine vor **GOTT** geltende Gerechtigkeit, Heil, Leben und Seligkeit erworben, dergestalt, daß wir nun an Christo haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden / nach dem Reichtum seiner Gnade Eph. 1. v. 7. Coloss. 1. v. 14. O das ist ein süßes Evangelium für arme Sünder! denn da sehen

B 5

sie,

sie, daß er alles gut gemacht, was sie verdorben, indem er bezahlet / was er nicht geraubet / Psalm 69. v. 5. also, daß sie um seines willen im göttlichen Gerichte frey ausgehen. Es wird ihnen aus dem Evangelio noch nachdrücklicher verkündiget,

3. Daß der Herr Jesus solches alles ihnen zu gute gethan / was er gethan und gelitten, und so dann mit seinem Leiden und Sterben erworben. Es lieget zwar schon in dem vorhergehenden; weil aber das Evangelium mit Nachdruck davon redet, daß es uns zu gute geschehen, was Christus gethan hat; so muß solches auch noch insonderheit bemercket werden. So heisset es 3. E. bey der Geburt Jesu Luc. 2, 10. Siehe / ich verkündige euch grosse Freude / die allem Volcke widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren. Dieses deuten die Armen auf sich, und sprechen Jes. 9, 5. Uns ist ein Kind geboren / ein Sohn ist uns gegeben. So schreibet Paulus Röm. 4, 25. Christus ist um
unser

unserer Sünde willen dahin gegeben/
und um unserer Gerechtigkeit wil-
len auferwecket. Und Paulus 1. Ep.
2, 24. Christus hat unsere Sünde
selbst geopfert an seinem Leibe auf
dem Holze. Und Johannes 1. Ep. 2, 2.
Jesus Christus ist die Versöhnung
für unsere Sünde. Und abermahl
schreibt Paulus in der 1. Cor. 1, 30. Je-
sus Christus ist uns von GOTT ge-
macht zur Weisheit 2c. Christus hat
uns erlöset vom Fluche des Gesetzes
Gal. 3, 13. Christus hat uns geschen-
cket alle Sünde Coloss. 2, 13. u. s. w. Es
ist aber auch dieses noch nicht genug, denn
es wird den Armen das Evangelium
auch geprediget,

4. Wenn ihnen gezeigt wird, wie un-
ser HERR GOTT seine Gnade zu allen Zei-
ten, und allen Menschen habe kund thun
lassen. Es ist ihnen überaus tröstlich,
wenn sie hören, wie GOTT der HERR selbst
gleich nach dem kläglichen Sünden-Fall
unsere erste Eltern, Adam und Eva, da sie
in rechter Armuth, Dürstigkeit und
Blöß

Blöße, vor ihm stunden, die erste Evangelische Predigt im Paradies gehalten, darinnen er ihnen die Verheißung vom Weibes-Saamen gegeben, welcher der höllischen Schlangen den Kopf zertreten sollte 1. Mos. 3, 15. Es ist ihnen eine fröhliche Botschaft, wenn sie hören, wie Gott mit der Verkündigung seiner Gnade, mittelbar und unmittelbar fortgefahren; wie er durch seine ordentliche und außerordentliche Knechte seinem Volcke und auch andern Völkern seine Gnade verkündigen und anpreisen lassen, bis daß er endlich durch seinen Sohn mit uns geredet, Hebr. 1, 2. welcher aus dem Schoose des Vaters gekommen, und vollends alles verkündiget und ausgewickelt Joh. 1, 18. welcher denn auch nachgehends seinen Jüngern Befehl gethan, daß sie solten ausgehen in alle Welt, und solten in seinem Namen predigen Buße und Vergebung der Sünden; Luc. 24, 47, daß sie solten das Evangelium aller Creatur predigen. Marc. 16, 15. Wie denn solches auch in der That geschehen ist, also, daß Paulus Coloss. 1, 23. schreiben kan:

kan : Es sey das Evangelium geprediget unter alle Creatur, die unter dem Himmel ist. So ist es geschehen, und geschiehet noch bis auf den heutigen Tag durch alle treue Lehrer und Knechte Gottes. Wir müssen aber noch näher zur Sache, und zeigen, wie das Evangelium geprediget werde,

5. Wenn den Armen verkündigt wird, wie Gott um des HErrn Jesu willen ihnen ihre Sünde alle vergebe, und ganz und gar nicht mit ihnen handle nach ihren Sünden, und ihnen nicht vergelte nach ihrer Missethat; sondern sich über sie erbarme, wie sich ein Vater über Kinder erbarmet. Als worüber auch David den HErrn seinen Gott preiset, wenn er spricht: Lobe den HErrn meine Seele/ und vergiß nicht / was er dir Gutes gerhan hat; darunter dieses oben an stehet: Der dir alle deine Sünde vergiebet/ auch damit so fortfähret, indem er alle deine Gebrechen heilet/ wie solches alles Psalm 103. nachzulesen ist. Noch mehr, wenn sie hören, wie der HErr Jesus sich nicht allein für

B 7

alle

alle dahin gegeben; sondern wie er auch
 alle Arme annehme, und keinen einzigen,
 der zu ihm kömmt, hinaus stosse, Joh. 6,
 37. er mag seyn, wer er will, wenn er nur
 zu dem HErrn JEsu kömmt, so wird er
 angenommen; wie denn in der ganken
 evangelischen Geschichte nicht ein einziges
 Exempel zu finden, daß der HErr JEsus
 einen armen Sünder abgewiesen habe;
 ja der HErr JEsus ruffet sie selbst auf das
 freundlichste zu sich, wenn er Matth. 11,
 28. spricht: Kommet her zu mir alle,
 die ihr mühselig und beladen seyd / ich
 will euch erquickten. Und so iemand
 meinen sollte, er habe es allzu arg gemacht,
 er sey ein allzu grosser Sünder: so wird
 ihm aus dem Evangelio gezeiget, daß der
 HErr JEsus ein rechter Freund der ar-
 men und grossen Sünder sey, auch solcher
 Sünder, die vor andern grosse Sünder
 sind. Dahero ihm auch seine Feinde vor-
 werfen, er nähme die Sünder an / und
 esse mit ihnen / welches der liebe Heiland
 ergreiffet, und uns in einem dreyfachen
 Gleichnisse recht umständlich zeiget, daß
 er allerdings die Sünder, die grossen
 Sünder

Sünder annehme, wie solches Luc. 15.
 umständlich nachzulesen. Dieses bestätti-
 get auch Paulus mit seinem Exempel und
 Zeugnisse, da er in der 1. Tim. 1, 15. 16.
 schreibet: Das ist ie gewißlich wahr/
 und ein theuer wehrtes Wort / daß
 Christus *I*esus kommen ist in die
 Welt, *ἀμαρτωλῶς*, die grossen Sün-
 der selig zu machen / unter welchen
 ich der vornehmste bin. Aber darum
 ist mir Barmherzigkeit wiederfah-
 ren / auf daß an mir vornehmlich *I*e-
 sus Christus erzeigete alle Gedult zum
 Exempel denen / die an ihn gläuben
 solten zum ewigen Leben. Wie nun
 Paulo zum Exempel Barmherzigkeit
 wiederfahren ist: also wiederfähret sol-
 che allen armen bußfertigen Sündern.
 Denn Christus ist kommen zu suchen
 und selig zu machen / was verloh-
 ren ist, Luc. 19, 10. Solches machet sich
 nun ein armer Sünder also zu Nutzen,
 daß er solches auch auf sich appliciret.
 Gesezt auch, daß er in seinem bekümme-
 ten und geängsteten Zustande auf die Ges-
 dancken geräht, als wäre er der aller-
 gröss

größste Sünder, und noch ein größerer Sünder als Paulus, (wie es manchem wohl gehen, der in rechtem Gefühl seiner Sünde stehet;) so erhohlet er sich doch, wenn ihm das Evangelium geprediget, und aus demselben dargethan wird, daß wo die Sünde mächtig worden sey da sey die Gnade viel mächtiger; Röm. 5, 20. er wird also getrost, hält sich an die evangelischen Verheißungen Gottes, welche in Christo Jesu alle Ja und Amen sind. 2. Cor. 1, 20. Dencket nun ein Armer am Geiste: Ich bin so schwach und elende, ich komme zu keiner Kraft, zu keiner Festigkeit, zu keinem rechten Wachsthum, weil ich mit der empfangenen Gnade nicht treu genug umgegangen, er wird mich wohl verstoßen, und wegwerfen: so antwortet ihm der Herr Jesus Matth. 12, 20. aus Jes. 42. Das zerstoßene Rohr will ich nicht zerbrechen, und das glimmende Docht will ich nicht auslöschen. Dieses appliciret nun ein solcher Armer am Geiste auf sich, und wird also durch das Evangelium getröstet und gestärket. Kommt ein

ein solcher armer Mensch unter allerley
 Creuz, Leiden und Anfechtungen in einen
 betrübten Zustand des Herzens, derges-
 talt, daß dasselbe mit Bekümmernissen
 angefüllet, und daß ihm um Trost sehr
 bange ist; so wird ihm das Evangelium
 zu seiner Erquickung geprediget, wie Da-
 vid Psalm 94, 19. bekennet, da er saget:
 Ich hatte viel Bekümmerniß in meis-
 nem Herzen; aber deine Tröstungen
 ergötzten meine Seele. Endlich so
 wird den Armen auch das Evangelis-
 um geprediget /

6. Wenn ihnen gezeiget wird, wie sie
 nicht nur von dem Verderben errettet,
 sondern auch in einen recht seligen Zustand
 durch Gottes Gnade gesetzt worden.
 Denn da sie vorher keinen Theil hatten an
 Gott, so sind sie nunmehr zu Gnaden
 angenommen und seine Kinder, davon
 der Heil. Geist ihrem Geist Zeugniß
 gibt. Röm. 8, 16. Daher machen sie nur
 auch mit Paulo und allen Gläubigen den
 richtigen Schluß v. 17. Sind wir Kin-
 der / so sind wir auch Erben / nehms-
 lich Gottes Erben und Mit-Erben
 Jesu

Jesu Christi. Es ist wahr, es ist dem
 armen Sünder zu erst fast eine ungläubli-
 che Sache, daß Gott solches an ihm
 thun wolle; wenn er aber bedencket, was
 er an ihm vorher gethan, und wie er ihm
 seinen Sohn, und mit demselben alles ge-
 schencket, hauptsächlich aber die vor ihm
 geltende Gerechtigkeit selbst zugerechnet,
 und daß von ihm nichts mehr gefordert
 werde, als sich zu beugen und zu schwören:
 Im HErrn habe ich Gerechtigkeit
 und Stärcke. Jes. 45, 23. 24. Da er
 denn also eingekleidet worden, daß er
 nunmehr getrost sprechen und rühmen
 könne, aus Jes. 61, v. 10. Ich freue
 mich im HErrn / und meine Seele ist
 frölich in meinem Gott: Denn er hat
 mich angezogen mit den Kleidern des
 Heils / und mit dem Rocke der Ge-
 rechtigkeit bekleidet / wie einen Bräu-
 rigam mit priesterlichen Schmuck
 gezieret / und wie eine Braut in ihrem
 Geschmeide berdet: so / alsdann und
 darum glaubet er fest und zuversichtlich,
 daß er nicht nur darinnen vor Gott
 bestehen, sondern auch sein Erbe seyn,
 und

und demahleinst gewiß zum Himmel und in die ewige Freude und Seligkeit eingehen werde. Nun betet er mit tausend Freuden: Christi Blut und Gerechtigkeit / das ist mein Schmuck und Ehren-Kleid / ꝛc. Denn er weiß, daß ihn IESUS Christus geliebet und gewaschen von allen Sünden mit seinem Blut / und ihn zu einem Könige (dagegen alle irdische Cronen nicht in Vergleichung zu ziehen,) und Priester gemacht vor GOTT und seinem Vater. Off. Joh. 1, 5. 6. Er wird darinne mehr und mehr gestärcket und befestiget, wenn er aus dem Evangelio höret, was ihm schon allhier in dem Gnade-Reiche aus der Gnaden-Sülle IESU und seines Verdienstes täglich, stündlich, ja augenblicklich vor Güte und Wohlthaten zufließen; wie ihm nicht nur täglich und reichlich alle seine Sünden vergeben, sondern wie ihm auch dagegē so viel gutes für Leib und Seel geschencket werden solle. Wenn ihm vorgestellet wird, wie ihm ein unvergängliches / und unbeslecktes / und unverwelckliches Erbe im Himmel aufbehalten; 1. Pet. 1, 4.

und

und wie er demaleinst die liebliche Stimme JESU hören werde : Kommet her / ihr Gesegneten meines Vaters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt ; Matth. 25, 34. und daß alsdann er und alle Gerechte in das ewige Leben eingehen , und eine ewige unaussprechliche Freude und Herrlichkeit genießen werden. Sehet, Geliebte , dieses sind einige Tropfen aus diesem unerschöpflichen Meere. Ich hätte ja wohl gerne ein mehreres beybringen wollen ; allein ich muß wegen Mangel der Zeit abbrechen , damit ich doch noch etwas , an statt einer Application, reden kann.

Beliebte ! Dieses wäre eine Predigt für die Armen / und daher wünschte ich , daß doch nur lauter Arme möchten gegenwärtig gewesen seyn , damit ich ihnen allen hätte nützlich seyn können. Alleine es ist sehr zu besorgen , daß auch in dieser Versammlung viele seyn möchten , welche sich nicht unter die Armen , sondern unter die Reichen zehlen und gezehlet wissen wollen. Ich will jetzt nicht
gedens

gedencken, was die Menschen schon von Natur vor gute præsumptiones von sich haben, wie sie sich ihren verdorbenen Zustand immer gar gut vorstellen; sondern ich will nur mit wenigen zeigen, wie es an solchen Orten gehet; wo das Wort Gottes nicht allein lauter und rein, sondern auch reichlich und überflüssig gelehret wird. Denn wie solcher Orten eine Gelegenheit ist, viel zu hören und viel zu lernen, so geschicht es auch, daß sich viele eine grosse weitläufige Wissenschaft und buchstäbliche Erkänntniß in den Kopf und in das Gehirn sammeln, welches nicht anders seyn kan, wenn sie bald diesen, bald einen andern, von der Bekehrung, von der Herzens-Änderung, vom Glauben, von der Liebe und von den wichtigsten Wahrheiten und Hauptstücken des Christenthums reden hören; auch überdies dieses und jenes gute Buch dabey lesen: so sammeln sie sich aus hören und lesen einen grossen Schatz buchstäblicher Erkänntniß in das Gedächtniß, ob wohl nichts ins Herz, wohin es doch eigentlich gehöret, dabey
 sind

sind sie nun voller Einbildung, halten sich für reich und satt, bedencken aber nicht, was Paulus geschrieben 1. Cor. 8. v. 1. Das wissen, das bloße Wissen, blehet auf / aber die Liebe bessert. Führen sie nun über das äusserlich noch einen ehrbaren Wandel, so, daß ihnen niemand keine grobe Laster vorwerfen kan, und sie habens so weit gebracht, daß sie mit dem Pharisäer sprechen können: Ich dancke dir Gott / daß ich nicht bin / wie andere Leute / Räuber / Ungerechte / Ehebrecher / oder auch wie dieser Zöllner / Luc. 18. v. 11. oder nach ihrer iekigen Sprache, ich bin kein Karter, kein Spieler, kein Säufer, ich thue niemand nichts, wenn mich nur die Leute zufrieden lassen, ich bin mein Lebenlang weder vor geistlicher noch weltlicher Obrigkeit gewesen, es wird mir niemand nichts Böses nachsagen können; mit welcher Dinge Erzählung, ich mich aber jetzt nicht aufhalten will, weil solcher Plunder angeführet zu werden nicht meritiret: so bilden sie sich darauf, wer weiß was, ein, und sind
der

der Meinung, es fehle ihnen an nichts, sie wären reich an allen guten Wercken, &c. Ja, es mögen hier auch diese nicht zurück gelassen werden, welche wahrhaftige Gnade überkommen, die solche auch eine Zeitlang treulich angewendet, aber durch allerhand Gelegenheiten und unlautere Absichten von der Kraft des Glaubens und des rechtschaffenen Wesens nach und nach abgekommen sind, und dabey dennoch die beste Opinion und Meinung von sich haben, daß es vollkommen gut um sie stehe, wie der Bischoff der Gemeine zu Laodicea, welcher weder kalt noch warm war, und doch von sich glaubte, er sey reich, und habe gar satt, und dürfte weiter nichts.
 Off. Joh. 3. v. 15. seq.

Da es nun an diesem Orte gewiß an reiner, lauterer und reichlicher Verkündigung des Wortes Gottes nicht fehlet, und sehr zu besorgen, daß solches hier, wie andrer Orten, nicht von allen zum rechten Zweck angewendet werde; so glaube ich, daß sich in dieser Versammlung auch dergleichen Leute finden möch-
 ten,

ten, welche gar nicht können, auch nicht wollen, unter diese Arme gezehlet, sondern für geistlich Reiche gehalten seyn. Nun wäre es ja wohl einem ieden zu gönnen, wenn es nur nicht Betrug des Herzens wäre. Weil es aber in der That also ist, so finde ich mich genöthiget, solchen eine wohlgemeinte Vorstellung zu thun, damit ich auch ihnen etwas möchte genücket haben. Es möchten wohl einige dencken: Was unterstehet sich denn dieser, in einer fremden Gemeinde so was zu sagen? Es schicket sich dieses nicht. Ach! meine Lieben, wir wollen nicht so fremde gegen einander seyn und thun, und uns solches nicht fremde vorkommen lassen; wir wohnen ja unter einem Himmel, und haben vor der Predigt mit einander gesungen: Wir glauben all' an einen Gott, &c. Daher wage ichs auch, solchen vermeinten Reichen im Namen des HERRN eine Vorstellung zu thun. Ich, als ein Armer und Ohnmächtiger, solte mich ja wohl fürchten, es mit solchen Reichen zu wagen, in Betrachtung, daß wenn Arme mit Reichen pro-

cessi-

cessiren, sie gemeiniglich verliehren; allein es hat bey dieser Sache keine Noht. Denn wie sich die Armen einmal ins Armen-Recht geschworen, also schwören sie sich bey aller, mithin auch bey solcher Gelegenheit immer aufs neue hinein, nach Jes. 45. v. 24. und so dann haben sie Gerechtigkeit, auch eine gerechte Sache, und Stärcke, daß sie sich vor nichts, auch vor keinem solchen vermeinten Reichen, zu fürchten haben, sondern selbige getrost angreifen, und dabey eines guten Endes und Ausganges gesichert seyn können. Es gehet aber meine Vorstellung an euch dahin, daß ihr doch bedencken wollet, wie euer Zustand so gefährlich und höchst elende sey. Denn einmal wisset ihr nicht, daß ihr so elende, so blind, so jämmerlich und so bettel-arm seyd, und wenns euch gesagt wird, so glaubet ihrs nicht, und eben deswegen kan euch nicht gerahen und geholffen werden. Denn Salomo saget Sprüchw. 26. v. 12. Wenn du einen siehest, der sich weise, und also auch geistlich reich, zu seyn düncket, da ist an einem Narren mehr Hoff

☉

Hoff

Hoffnung, dann an ihm. conf. Joh. 9. v. 39. seqq. Ihr bedencket nicht, was Maria in ihrem Magnificat von solchen Leuten gesungen, wenn es Luc. 1. v. 53. heisset: Die Hungrigen füllet er mit Gütern/ und läffet die Reichen leer; und was David von ihnen Psalm 34. v. 11. gesprochen: Die Reichen müssen darben und hungern. O ihr elende Leute!

Nachdem ich euch nun euren elenden Zustand kürzlich vorgestellt, und euch doch nicht gerne darinne lassen wolte, so weiß ich euch nichts bessers zu rahten, als was der HERR JESUS dem Bischoffe der Gemeine zu Laodicea geraheten hat; nemlich, daß ihr euch Gold von dem HERRN JESU kauft/ das mit Feuer durchläutert ist/ auf daß ihr reich werdet, und zuförderst, daß ihr eure Augen mit Augen-Salbe salben woltet, damit ihr sehen und euern Zustand recht erkennen möchtet. Woltet ihr dem Rahte JESU folgen, und möchtet gerne wissen, wie ihrs anzugreifen hättet,

tet, so wüßte ich nichts bessers zu rathen, als vor dem HErrn JESU niederzufallen, und ihm euer Elend zu klagen, und zwar aus redlichem Herzen. Dencket ihr, wie kan er uns denn bey diesem Zustande ein redlich Herze zugestehn, glaubt er doch nicht, daß wir redliche Herzen haben. Antwort: Meine Meinung ist, ihr sollet beten, so gut ihr könnet, und nur eine lautere, redliche Absicht im Gebet haben, welche dahin gehet, daß euch der HErr JESU euern Zustand des Herzens recht offenbahren wolte. Betet nur mit David herzhlich: Erforsche mich / GOTT / und erfahre mein Herze / prüfe mich / und erfahre / wie ichs meine &c. Der treue Heiland wird euch euren Zustand bald zu erkennen geben. Ihr werdet arm werden, und alsdenn wird auch euch das Evangelium geprediget werden.

Ich wende mich nun wiederum zu denjenigen, welchen ich heute eigentlich zu gute geprediget habe, nemlich zu den Armen. Ich habe ihnen zwar schon vieles in der Predigt gesaget, ich finde mich aber dem

ohngeachtet genöthiget, mit ihnen noch in
 näherer Application ein Wort zu spre-
 chen. Denn ich stelle mir vor, daß auch
 hier Seelen seyn werden, welche arm am
 Geiste/ blöde und niedergeschlagen sind,
 und deswegen einen besondern Zuspruch
 nöthig haben; nöthig haben, daß sie gleich-
 sam vor andern evangelisiret werden.
 Sind denn nun solche unter euch, welche
 zwar alles für wahr halten, was oben
 aus dem Evangelio ist angeführet wor-
 den, sie glauben, daß GOTT gnädig
 sey; sie glauben, daß ihnen der HERR
 Iesus mit seinem Leiden und Sterben
 Vergebung der Sünden erworben; ja
 sie glauben auch, daß ihnen GOTT ihre
 Sünden um Christi willen vergeben ha-
 be; sie haben aber eine heimliche Sor-
 ge, ob ihnen GOTT auch insonderheit
 diese und jene Sünde vergeben werde?
 so sollen sie wissen, daß ihnen im Evan-
 gelio Vergebung aller ihrer Sünden
 verkündiget werde, keine ausgenommen,
 wie groß sie auch immer seyn möchte, aus-
 ser allein der beharrliche Unglaube, da
 man Iesu Christo und seinem Evangelio
 nicht

nicht glaubet, noch glauben will, wie ers
begehret. Wer aber glaubet, daß ihm um
des HERRN JESU willen alle seine Sünden
vergeben werden, der hat, was die Worte
sagen, und wie sie lauten: **Vergebung
der Sünden.**

Ist jemand unter euch, dem Gefühl
nach, recht arm am Glauben, er will ger-
ne glauben, und kan doch nicht, wie er
wolte, es düncket ihm sein Glaube lauter
Unglaube zu seyn, so wird ihm das **Ev-
angelium**/ eben als das ordentliche Mit-
tel zur Stärckung des Glaubens, gepre-
diget. Denn der Glaube kömmt aus
der Predigt. Röm. 10, 17. Der HERR
JESUS will und wird seinen Glauben
stärcken, so er mit seinen Jüngern von
Herken betet: **HERR!** stärcke mir
den Glauben! Ja er soll wissen, daß,
wie der HERR JESUS für Petrum gebe-
ten, daß sein Glaube nicht aufhöre/
Luc. 22. v. 32. also werde der HERR JE-
sus auch für ihn beten, ihn im Glauben
erhalten, und denselben vermehren.

Hat jemand unter euch, nach seinem
Gefühl, Mangel am Geiste der Gnade

und des Gebets/will er gerne beten und kan nicht beten, es liegt ihm seine und anderer Noht auf dem Halse und Gewissen, er will solche GOTT gerne im Gebete vortragen, kan aber bisweilen nicht zum Worte kommen, er kan sein Herz gar nicht ausschütten, wie er gerne wolte und wünschte; er ist dessentwegen beängstiget und niedergeschlagen, und weiß sich selbst in solchen Zustand seines Herzens nicht zu finden. Dieser wisse, daß auch ihm, als einem Armen / das Evangelium geprediget werde; und zwar also, daß ihm zu seinem Troste gesagt wird, daß auch ein solches elendes Gebet vor GOTT erhörlich, ja wohl oft so angenehm, und noch angenehmer sey, als wenn einem die Worte noch so wohl geflossen, dabey aber kein solch Verlangen des Herzens gewesen, als auf welches der HERR eigentlich siehet. Ps. 10, 17. Wenn ein solcher in seiner Armuth des Geistes nichts ruffen könnte, als: Abba / du lieber Vater! Abba / mein Vater; Vater unser / der du bist im Himmel &c. so weiß er aus dem Evangelio /

gelio / daß ihm der heilige Geist eben in solchen Umständen mit unaussprechlichen Seufzen vertritt / und seiner Schwachheit aufhilft. Rom. 8, 26. Ja, der Herr JEsus sagt ihm Luc. 11. v. 13. er solle nur bitten um den heiligen Geist, so werde er ihm gewiß gegeben werden, da er spricht: So denn ihr / die ihr arg seyd / Könnet euern Kindern gute Gaben geben / wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen / die ihn darum bitten. Bittet demnach / so wird euch gegeben werden.

Ist jemand unter euch, dem es, nach seinem Gefühl, mangelt an der Liebe, an der Hofnung, an der Gedult, an der Freue, an der Demuht, an der Sanftmuht, an der Keuschheit, an der Gerechtigkeit, an der Aufrichtigkeit, an der Wahrheit, an der Verleugnung sein selbst, an Hasse gegen die Welt, und gegen alles sündliche Wesen, Augen-Lust, Fleisches-Lust, und hoffärtiges Leben, mit einem Worte: An dem rechtchaffenen Wesen, so in JEsu ist,

und ist deßentwegen gebeuget und niedergeschlagen; auch diesem wird das Evangelium / als einem Armen / geprediget, und zwar / daß er sich die Gnaden-Fülle seines Heilandes Jesu Christi recht zu Nuße mache, und aus derselben Gnade um Gnade, nicht Gnade um ein gut Werck, auch nicht um eine wohl angewendete Gnade, sondern Gnade um Gnade nehme Joh. 1. v. 16. Sehlets iemand unter euch an Weisheit, an Gerechtigkeit, an der Heiligung, so wisset ihr, daß euch der Herr Jesus von Gott dazu gemachet sey. 1. Cor. 1. v. 30. Muß einer mit Paulo seuffzen: Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Rom. 7. v. 24. so weiß er, daß ihm Jesus Christus auch zur völligen Erlösung von Gott gemachet ist. Der wird ihn erlösen von allem Ubel / und wird ihm aushelfen zu seinem himmlischen Reiche. 2. Tim. 4. v. 18. Dessen gebrauchet euch, und wendet alles an zu seinen Ehren, und dem Heil eurer Seelen, so werdet ihr bey dem rechten Gebrauche

brauche der Gnade und des Evangelii vor allem Mißbrauch desselben wohl bewahret bleiben, als wofür ich euch treulich warne.

Beliebte, die ihr nun arm seyd und elende/ kommt herbey/ füllet frey euers Glaubens Hände. Meinet aber ja nicht, daß ich euch damit wolte auf mich, oder die ietzt gehaltene Predigt verwiesen haben. Nein, keines wegess! Sondern ich habe euch durch diese Predigt zu der Gnaden-Fülle Jesu, zu Jesu Christo selbst, hingewiesen. Daher ermahne ich euch, daß ihr nun auch zu ihm gehet. Wollet ihr aber wissen, wo ihr ihn findet, so weise ich euch nicht in die Wüsten, nicht in die Kammer, nicht auf diese und jene menschliche Ordnung, in welcher man nur ermüdet, nicht auf selbst erwehlten Gottesdienst, sondern lauterlich und einfältig in sein Wort, daß ihr Jesum Christum darinnen suchet, da werdet ihr ihn finden in Schatten und Vorbildern; ihr werdet ihn finden in deutlichen Verheissungen; ihr werdet ihn selbst finden, als das helle und wahrhaftige Licht/ welches

ches in die Welt gekommen / alle Menschen zu erleuchten ; Joh. 1, 9. ihr werdet ihn finden als den Heilbrunnen, aus welchem ihr mit Freuden Wasser schöpfen sollet und werdet ; Jes. 12, 3. ihr werdet ihn finden als ewern Lehrer und Evangelisten, welcher euch selbst aus dem Evangelio auf das freundlichste zusprechen wird. Ihr werdet erfahren, daß es wahr sey, was er Joh. 6. 63. bezeuget, da er gesaget : Die Worte / die ich rede / sind Geist und sind Leben / wie sie seine Jünger erfahren, und desentwegen nach dem 68. v. gesprochen : **H**err / wohin sollen wir gehen ? Du hast Worte des ewigen Lebens. Solche Worte des Lebens wird euch der **H**err **J**ESUS sagen, so oft und in was Umständen ihr derselben zur Stärkung des Glaubens und Förderung alles Guten werdet nöhtig haben. Er wird auch freundlich mit euch reden durch seine Boten, die Friede verkündigen / Gutes predigen / Heil verkündigen / die da sagen zu Zion : Dein **G**ott ist König. Jes. 52, 7. O wie trösta

tröstlich wird euch das seyn und mehr und mehr werden! Es ist wahr, ihr werdet bey alle dem in dem Gefühl eurer Armuht und Dürftigkeit bleiben, und doch dabey reich seyn und immer reicher werden: denn wo die Predigt von Christo kräftig wird (sie ist und wircket aber kräftig bey allen solchen Armen) da wird ein solcher in allen Stücken reich gemacht/ in aller Lehre und in aller Erkänntniß, also, daß er keinen Mangel hat an irgend einer Gabe. 2. 1. Cor. 1, 5-7. Nun ihr wisset die Gnade unsers HErrn Jesu Christi/ daß/ ob er wohl reich ist/ ward er doch arm um euert willen/ auf daß ihr durch seine Armuht reich würdet. 2. Cor. 8, 9. Er wird arm/ wir werden reich/ ist das nicht ein Wunder? Drum lobt Gott im Himmelreich allzeit/ wie jetztunder.

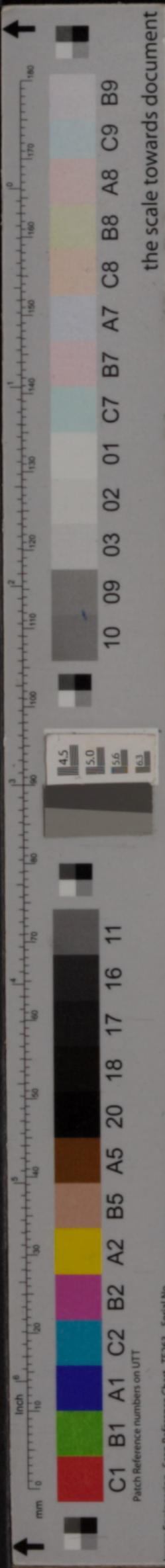
Nun, HErr Jesu, der du selbst gesagt hast: Den Armen wird das Evangelium geprediget; so segne denn das Wort, welches auch ietzt den Armen
men

men zu gute ist geprediget worden. Es ist ja von mir als einem Armen in großer Schwachheit und Unvollkommenheit geschehen; ich habe aber auch nicht auf mich, sondern auf dich gewiesen. Und deswegen bitte ich dich, du wollest dein Evangelium an aller Herzen, die es jetzt mit angehört haben, segnen, damit sie alle einen Nutzen von dieser Stunde haben, dein und deines Evangelii genießen, sich darüber freuen, dich aber dafür in Zeit und Ewigkeit preisen mögen.

Dahin segne uns um deiner ewigen
und unendlichen Liebe
willen! Amen,
Amen.







57

s Evangelii
 en wohl be-
 h euch treu-

m sey d und
 llet frey eu-
 Meinet aber
 t wolle auf
 Predigt ver-
 eges! Son-
 e Predigt zu
 Jesu Chris-
 her ermahne
 a ihm gehet.
 or ihn findet,
 ie Wüsten,
 uf diese und
 welcher man
 st erwählten
 lich und ein-
 Esu m Chris-
 erdet ihr ihn
 bildern; ihr
 en Verheiß-
 finden, als
 Licht/ wel-
 ches